Saskatchewan Courier

Erscheint jeden Mittwoch.

Herausgegeben von der Saskatchewan Courier Publ. Co., Ltd.

Redaktion und Expedition: Hamilton Str., Regina, Sask. P. O. Box 505. • Telephon 857.

Abonnementspreis:

In Canada	$1.00
In den Ver. Staaten	$1.50
In Europa	$2.00

Korrespondenzen, Mitteilungen, Anzeigen und Aenderungen stehender Anzeigen müssen spätestens bis Sonnabend Abend eintreffen, wenn dieselben noch Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Adressenänderungen von Lesern sollten uns sofort mitgeteilt werden, desgleichen sind die Abonnenten gebeten, die Expedition sofort zu benachrichtigen, falls ihr Blatt ausbleibt oder Verzögerung in der Zustellung vorkommt, damit dieselbe darüber bei der Post Erkundigungen einziehen und Abhilfe schaffen kann.

Korrespondenzen und Mitteilungen aus allen deutschen Kreisen und Ansiedlungen finden jederzeit gerne Aufnahme. Ständige Korrespondenten überall gesucht.

Ausland.

Deutschland.

— In gepflegterten Dementis hat das Reichsmarineamt sonst schon eine bemerkenswerte Fertigkeit bekundet. Es nennt es jetzt auch die erneut aufgetauchten Gerüchte, daß der Staatssekretär Admiral v. Tirpitz sich mit dem Staatssekretär des Reichsschatzamts, Wirkl. Geh. Rat Wermuth, bezüglich der Marinebudget-Forderungen überworfen habe, „erstunken und erlogen". Das nachdrückliche Dementi erklärt sich jedenfalls daraus, daß die Gerüchte vom Amtsrücktritt des Admirals vielfach für baare Münze genommen und in einer Weise erörtert worden waren, die an amtlicher Stelle nicht wenig verschnupft hatte.

— Nicht geringe Aufmerksamkeit schenkt die Presse Deutschlands gegenwärtig der Liberia-Frage, welche durch die von den Ver. Staaten angeregte Syndikats-Anleihe zwecks Sanierung der Finanzen der afrikanischen Negerrepublik plötzlich in den Vordergrund gerückt ist. Das amerikanische Projekt findet nicht den Beifall der alldeutschen Blätter. Ihnen schwebt augenscheinlich schon eine demnächstige Einheimsung Liberias seitens Onkel Sams vor. Sie eifern deshalb gegen die angeblichen Absichten der Ver. Staaten auf dem afrikanischen Kontinent und erheben im voraus Protest gegen eine etwaige Annexion oder ein Protektorat, und zwar unter Berufung auf die Monroe-Doktrin. Diese, so betonen die alldeutschen Organe, verbiete es den Ver. Staaten, aus der amerikanischen Sphäre hinaus zu gehen. Täten sie es doch, so würde die Monroe-Doktrin damit ungültig. Sie stellen zugleich das Verlangen, daß Deutschland das ihm nach dem Umfang seiner Handelsinteressen zukommende Vorrecht in Liberia eingeräumt werde.

Solchen deutlichen Tons befleißigen sich besonders die „Leipziger Neuesten Nachrichten" und die „Hamburger Neuesten Nachrichten." Ihnen treten jedoch viele Blätter auf das entschiedenste entgegen, in erster Linie der Berliner „Lokal-Anzeiger" und die „Frankfurter Zeitung". Nach einer Beleuchtung der verworrenen Verhältnisse in der Republik Liberia, welche ihren Ursprung der am 31. Dezember 1816 in Washington gegründeten Amerikanischen Kolonisations-Gesellschaft für freie Neger verdankt, kommen die letztgenannten Blätter zu dem Schluß, daß ein eventuelles Protektorat der Ver. Staaten von Deutschland mit vollkommener Zufriedenheit aufgenommen werden könnte.

— Das Reichs-Marineamt bestätigt nunmehr den gemeldeten Verkauf der fast zwei Jahrzehnte alten Linienschiffe „Brandenburg" und „Kurfürst Friedrich Wilhelm" an die türkische Regierung. Das Geschäft ist dem Abschluß nahe. Mit den Schiffen wird auch die an Bord befindliche Munition verkauft. Der Gesamtpreis stellt sich auf eine halbe Million türkisch Pfund oder 2½ Millionen Dollars.

— Nachdem Herr von Kiderlen-Wächter nunmehr die Leitung der Geschäfte des Auswärtigen Amts in aller Form übernommen hat, wird er zunächst über die Hauptgesichtspunkte des einzuschlagenden Kurses eine eingehende Besprechung mit dem Kaiser haben, an welcher auch der Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg teilnehmen wird.

Der neue Staatssekretär des Aeußern besuchte den Reichskanzler in seinem Gutssitze Hohenfinow, und beide Staatsmänner treffen mit dem Monarchen in Swinemünde zusammen.

Herr v. Kiderlen-Wächter's kürzlicher Besuch bei dem Leiter der österreichischen Auslandspolitik, Grafen Lehrenthal, in Marienbad bildet den Gegenstand eines offiziös inspirierten Artikels der „Nordd. Allg. Zeitung", welcher die Entrevue in sympathischster Weise bespricht. Der Artikel enthält eine Auslassung, die sich inhaltlich ziemlich genau mit der kürzlich gemeldeten offiziösen Kundgebung aus Wien deckt und darlegt, wie die Regierungen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns in friedlicher, aber gleichzeitig energischer Politik Hand in Hand gehen.

— Die Reichstags-Ersatzwahl im zweiten württembergischen Wahlkreis Cannstatt-Ludwigsburg für das bisher durch den nationalliberalen Abgeordneten Johannes Hieber besetzt gewesene Mandat hat sich zu einem entscheidenden Sieg der Sozialdemokratie gestaltet und deren Fortschritt im laufenden Jahre um einen wesentlichen Erfolg vermehrt. Der sozialdemokratische Kandidat Keil ist mit einer Majorität von mehr als viertausend Stimmen über seine beiden Gegenkandidaten gewählt worden. Keil erhielt 18,705, der nationalliberale Kandidat Oettinger 9528 und der Bauernbündler Wolff 4930 Stimmen.

Es ist das erste Mal, daß der sozialdemokratische Kandidat in dem Kreise im ersten Wahlgang gesiegt hat.

— Kaiser Wilhelm hat Marschall Fonseca, den neuerwählten Präsidenten Brasiliens, der sich zur Zeit in Deutschland aufhält, eingeladen, als sein Gast den Ende August stattfindenden Flottenmanövern bei Kiel beizuwohnen. Fonseca hat die Einladung dankend angenommen. Er wird sofort nach Beendigung der Manöver nach Paris abreisen.

Kürzlich machte Marschall da Fonseca einen 15 Minuten dauernden Flug mit dem Lenkballon „Parseval 6".

— Von der am 2. Juli auf dem Dampfer „Mainz" von Kiel aus abgegangenen Zeppelin'schen Vorexpedition hat das in Kiel eingetroffene Torpedoboot „Carmen" wenig erfreuliche Nachricht gebracht. Die wesentliche Aufgabe der Vorexpedition, einen Ankerplatz für den Ballon der Hauptexpedition zu finden, ist nicht erfüllt worden.

Das Torpedoboot hatten den Dampfer „Mainz" mit dem Protektor des Unternehmens, Prinzen Heinrich, dem Grafen Zeppelin, Professor Hergesell und den anderen Mitgliedern der Expedition auf seiner Fahrt nach Spitzbergen ein beträchtliches Stück begleitet und war dann seine eigenen Wege gefahren. Zu seiner Ueberraschung hat das Torpedoboot nun die „Mainz" an Prinz Karl-Vorland, einer Insel im Nördlichen Eismeer vor West-Spitzbergen, getroffen. Der Dampfer war dorthin bereits von Island zurückgekehrt, nachdem sich die Leiter der Expedition entschlossen hatten, die Weiterfahrt nach Grönland aufzugeben. Bis Jiafjord, das auf Island unter 65.5 Grad nördlicher Breite liegt, war die Expedition gelangt, und dort sah man sich gezwungen, wegen der Eisverhältnisse die Weiterfahrt einzustellen. Ein Ankerplatz, der zur etwaigen Landung von Luftschiffen geeignet wäre, ist trotz sorgfältigster Umschau in dem erreichten Gebiet nicht zu finden gewesen. Der Entschluß zum Aufgeben weiteren Vordringens war gefaßt worden, als man sich vollkommen von der Aussichtslosigkeit unter den gegenwärtigen Verhältnissen überzeugt hatte.

Die Mitglieder der Expedition sind sämtlich bei bester Gesundheit. Mitte August wird das Eintreffen des Dampfers „Mainz" in Tromsö, vor der Nordwestküste von Norwegen, erwartet.

— Der Lenkballon „Parseval 6" ist nach einer ereignisreichen, durch Maschinen-Defekte zweimal unterbrochenen Reise von Bitterfeld in München sicher gelandet. Donnerstag beginnt der „Parseval 4" mit der Aufnahme des Passagierverkehrs.

Oesterreich-Ungarn.

— Die deutsche Kaiserin August Viktoria wird ihren Gemahl begleiten, wenn der Monarch im September, wie bereits festgesetzt ist, nach Wien kommt, um Kaiser Franz Joseph nachträglich persönliche Glückwünsche zum 80. Geburtstag zu überbringen.

Der Besuch des deutschen Kaiserpaares, dem Franz Joseph mit großer Freude entgegensieht, wird im Schloß Schönbrunn stattfinden.

In Verbindung mit diesem Besuch wird das deutsche Kaiserpaar voraussichtlich auch den Erzherzog Friedrich und dessen Gemahlin zwischen dem 8. und 15. September in Bellye in Ungarn besuchen und dort an den zu Ehren der Besucher angesagten Jagden teilnehmen.

Wenn auch für den Jubeltag selbst, den 18. August, von einem Besuch der Bundesfürsten bei Kaiser Franz Joseph abgesehen wird, und alle solche Festlichkeiten, die übergroße Ansprüche an des Kaisers Spannkraft stellen, möglichst vermieden werden sollen, so wird das Fest doch im Familienkreise des Herrschers glanzvoll gefeiert werden.

Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand wird dem Kaiser ein Familiengeschenk überreichen, das für den Monarchen eine besondere Ueberraschung werden soll. Ueber die Art dieses Geschenkes ist noch nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen.

Die reichsdeutschen Kurgäste, welche alljährlich die Heilquellen von Karlsbad besuchen, haben für den Herrscher Oesterreichs eine besondere Huldigung zu seinem Jubelfest vorbereitet. Sie haben alle Anstalten getroffen, dort ein Franz Josephs Denkmal in gediegenster Form, von ersten Künstlern ausgeführt, zu errichten.

In besonders feierlicher Weise wird diesmal das Geburtsfest des Kaisers von den Truppen der Wiener Garnison, wie auch von sämtlichen Vereinen des Militärveteranenbundes der Residenz- und Reichshauptstadt sowie von den anderen Militärveteranen-Vereinen, die diesem Bunde nicht einverleibt sind, in den Tagen vom 14. bis einschließlich 18. August gefeiert werden. Zunächst sei bemerkt, daß am 18. August, wie von seiten des 2. Korpskommandos schon in bestimmte Aussicht genommen ist, zum ersten Mal seit einer längeren Reihe von Jahren wieder eine Paradeausrückung auf dem Schmelzer Exerzierplatze stattfinden wird, bei welcher Gelegenheit ein feierlicher Feldgottesdienst von dem Feldbischof Dr. Belopotoczky in einem vom Hofe zu errichtenden Kapellenzelte zelebriert werden wird.

Die Parade wird voraussichtlich einer der Erzherzöge, wahrscheinlich der Generalartillerie-Inspektor FZM. Erzherzog Leopold Salvator, abnehmen. Der sonst übliche feierliche Gottesdienst in der Votivkirche und in mehreren anderen Kirchen Wiens wird sonach wegfallen. Eingeleitet wird der Festtag um 5 Uhr früh, indem 21 Kanonenschüsse von einer Batterie gelöst werden. Die Tagwache wird an diesem Tage um 5 Uhr früh von sämtlichen Tambours (Hornisten, Trompetern) der in Wien befindlichen Truppen und Wachtdetachements in den betreffenden Unterkunftsobjekten geschlagen beziehungsweise geblasen. Außerdem wird um diese Zeit eine Militärkapelle mit klingendem Spiel die Stadt durchziehen. Bei der Tagwache werden auch die vorhandenen Flaggen auf den Kasernen und Militärobjekten gehißt werden. Am 15. August trifft A. aus den Donaumonitoren „Szamos" und „Körös" sowie aus vier Patrouillenbooten zusammengesetzte Donauflottille in Wien ein und wird hier sechs Tage nächst der Reichsbrücke vertäut sein. Es wird daher auch diese den Geburtstag des Kaisers in entsprechender, festlicher Weise zum ersten Mal in Wien begehen.

Der Militärverband, der in voller Stärke ausrückt, wird an einem der beiden Tage, Sonntag den 14. oder Montag den 15. als am Festtage Maria Himmelfahrt, einem Festgottesdienst beiwohnen, während der nichtuniformierte Veteranen-Verein Hoch- und Deutschmeister No. 4 im Stephansdom dem Hochamte beiwohnen wird. In der Karlskirche werden der Artillerieverband, der Marinekrieger-Verein und Abordnungen der gleich den erstgenannten nichtuniformierten Veteranenvereine des 8. und 14. Infanterie-Regiments dem Festgottesdienste beiwohnen. Sämtliche vorgenannten Vereine rücken mit Fahnen und Musik, die Uniformierten in Parade mit Feldzeichen und Eichenlaub, aus. Der Kriegerverein „Alt-Starhemberg No. 54" wohnt vor dem Reichsbunde einem Festgottesdienste in der Votivkirche bei. Fast zur gleichen Stunde wie der Reichsbund rückt der Reichsverein der Post- und Telegraphenbediensteten in Parade mit Fahne und Musik zum Festgottesdienste in den Stephansdom aus. Auch in der Kirche „Zu den neun Chören der Engel Am Hof" findet diesmal ein Festgottesdienst für Veteranen statt, dem der Militär-Veteranenverein „Prinz Eugen" beiwohnen wird. Am Nachmittag finden in verschiedenen Lokalen Kaiserfeiern statt.

— Die Erinnerung an das tragische Ende des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich in dem Jagdhaus zu Mayerling ist durch einen Todesfall wieder wachgerufen worden. Der einstmalige Leibförster des unglücklichen Kaisersohnes, Mildner, ist gestorben.

Mildner war der einzige Zeuge der Tragödie vom 30. Januar 1889, dem es gestattet worden war, in Oesterreich wohnen zu bleiben.

— Die k. und k. Armeeleitung ist mit dem kürzlich angekauften Parseval-Luftschiff außerordentlich zufrieden und hat sich in jeder Beziehung anerkennend ausgesprochen. Die Versuchsfahrten sind höchst erfolgreich verlaufen, kein Unfall ist vorgekommen und alle auf das Luftschiff gesetzten Erwartungen sind vollauf erfüllt worden.

Nicht erfolgreich hat sich das Lebaudy'sche Luftschiff erwiesen. Dieses hat sich so wenig bewährt, daß es als für Armeezwecke unbrauchbar abmontiert wird.

— Die österreichische Regierung plant die Attachierung je eines Kommerz-Direktors bei den Botschaftern der Doppelmonarchie in Berlin, Rom und Konstantinopel. Die Ernennung von Handelssachverständigen hat sich vielerwärts glänzend bewährt. Die Regierung verspricht sich deshalb die besten Ergebnisse für die Förderung der wirtschaftlichen Beziehungen zum Ausland.

— Im Abgeordnetenhause des ungarischen Reichstags hat die Regierung mit ihrer Finanzvorlage den erwarteten glänzenden Sieg errungen. Die Vorlage, welche die Aufnahme einer Anleihe von 560 Millionen bestimmt, ist angenommen worden.

Finanzminister Dr. v. Lukacz war in fesselnder Rede für die Finanzvorlage der Regierung eingetreten. Er hatte den National-Kredit gegen ausländische Angriffe verteidigt und dem Hause auf's dringendste an's Herz gelegt, die Aufnahme der Anleihe zu autorisieren. Er errang mit seinen Darlegungen einen durchschlagenden Erfolg.

Die Vorlage passierte mit einer Mehrheit, welche die gehegten Erwartungen noch übertraf.

— In Neusatz (Ujvidek), im Komitat Bacs, hat sich eine schwere Explosions-Katastrophe ereignet, die auf der Stelle neun Menschenleben kostete und wahrscheinlich noch mehrere Opfer fordern wird. In der großen Beogra'schen Cementfabrik ist ein Kessel aufgeflogen. Das Maschinenhaus wurde vollständig zerstört. Neun Arbeiter wurden durch siedende Dämpfe zu Tode verbrüht oder durch die Gewalt der Explosion fortgeschleudert. Eine große Zahl von Arbeitern ist durch Trümmerstücke verletzt, einige so schwer, daß ihr Aufkommen zweifelhaft erscheint.

Was das Unglück noch schlimmer erscheinen läßt, ist der Umstand, daß man glaubt, es auf eine Art der Böswilligkeit zurückführen zu müssen. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet.

— Nicht geringe Aufregung [illegible] in Budapest Demonstrationen hervorgerufen, welche die Sozialdemokraten gegen „teure Mieten" veranstalteten. Zehntausend Männer, Frauen und Kinder, welche Plakate mit entsprechenden Aufschriften trugen, bewerkstelligten einen Umzug durch die Hauptstraßen der Stadt, auf denen eine ungezählte Menschenmenge spontan Spalier bildete.

Schließlich begab sich eine Delegation der Demonstranten zum Oberhaupt der Stadt. An den Bürgermeister wurde das Ersuchen gestellt, im Verein mit den übrigen maßgebenden Faktoren für die Schaffung billiger Wohnhäuser Sorge zu tragen.

Rußland.

— Welch' riesigen Umfang die Cholera-Epidemie angenommen hat, wird aus ziffernmäßigen Angaben ersichtlich, die von der Sanitäts-Kommission der Regierung veröffentlicht werden. Das heimgesuchte Gebiet erstreckt sich nun über 42 Provinzen und Bezirke des europäischen Rußlands, und seit dem Wiederausbruch der Seuche im Mai sind 37,652 Erkrankungen und 16,654 Sterbefälle vorgekommen.

In den letzten Wochen hat die Zahl der Choleraopfer ganz auffallend zugenommen. Während der Woche, die mit dem 23. Juli endete, wurden nicht weniger als 13,374 Cholerafälle angemeldet, und von diesen nahmen 5979 einen tötlichen Verlauf.

Vor einiger Zeit ist die Seuche auch in St. Petersburg wieder aufgetreten, und in den letzten zwei Wochen bezifferte sich in der Hauptstadt die tägliche Durchschnittszahl der neuen Erkrankungen auf vierzig und die der Sterbefälle auf zwölf. Gestern wurden 54 Erkrankungen und 14 Sterbefälle gemeldet. In den St. Petersburger Hospitälern befinden sich 514 Choleraverdächtige, unter diesen 38 Kinder.

— In der Zeit vom 21. bis zum 31. Juli sind 941 Juden aus Kiew und den Vorstädten Solomenka und Demiejfka vertrieben worden. Von dieser Zahl erlaubte man 137, denen die Ausweisung zugedacht war, abzureisen, ohne den Empfang des üblichen Passes abzuwarten, der für die unter dem sogenannten „ersten Verfahren" ausgewiesenen Juden bestimmt ist und ihnen drei Tage Zeit zur Abwickelung ihrer Privat-Angelegenheiten giebt. Juden, gegen die nach dem „zweiten Verfahren" vorgegangen wird, werden drastischen Maßregeln unterworfen.

In den erwähnten neun Tagen wurden unter dem „ersten Verfahren" aus Kiew 325 Juden ausgewiesen, aus Solomenka 32 und aus Demiejfka 71, während in der gleichen Periode die Zahl der unter dem „zweiten Verfahren" Ausgewiesenen in Kiew 154, in Solomenka 93 und in Demiejfka 129 betrug.

— In einem Taifun sind bei Nikolajewsk zweihundert Fischer durch Umschlagen ihrer Boote im Amur ertrunken.

— Durch eine Explosion auf einem Torpedoboot im Hafen von Kronstadt sind sechs Mann getötet und vierzehn verwundet worden.

Großbritannien.

— Die Vorlage für des Königs Thronfolge-Eid hat in amendierter Gestalt im Unterhaus mit 410 gegen 84 Stimmen die zweite Lesung passiert. In erster Lesung war am 28. Juni die Vorlage mit 383 gegen 42 Stimmen angenommen worden. Ein bitterer Kampf im Unterhaus und Kundgebungen in den Straßen hatten sich entwickelt, als Premier Asquith die zweite Lesung beantragte.

Die Vorlage in ihrer jetzigen amendierten Fassung besagt, daß die Stelle gegen den Katholizismus aus der Eidesformel ausgeschaltet und die Klausel „und ich erkläre, daß ich ein gläubiger Protestant bin" substituiert werde.

Nach der Vorlage, wie sie in der ersten Lesung angenommen war, sollte die den römisch-katholischen Glauben ausschließende Formel durch die Worte ersetzt werden „und erkläre, daß ich ein gläubiges Mitglied der protestantischen Kirche bin, wie sie in England zu Recht besteht." Die Non-Konformisten, d. h. diejenigen, die sich der einheitlichen Staatskirche nicht unterworfen haben, nahmen Anstoß an der Wendung „wie sie zu Recht besteht" und verpflichteten sich zum Kampf gegen die Regierung, falls diese Worte nicht ausgelassen würden. Ihre Revolte zeigte sich erfolgreich, der Premier nahm das Amendement an und gab, als er die zweite Lesung beantragte, dem Satz die Fassung, „daß ich ein gläubiger Protestant bin."

Frankreich.

— Eine soeben ausgegebene Regierungs-Mitteilung schätzt die Steigerung des Weizenmehl-Preises als auf ihren Höhepunkt angelangt und hält einen baldigen Rückgang für wahrscheinlich.

Die französische Weizenernte wird jetzt auf 82,000,000 Quintals oder 287,000,000 Bushels geschätzt; das bedeutet 16,000,000 Quintals weniger als 1909, aber immer noch 14,000,000 Quintals mehr als im Krisis-Jahr 1897. Die Lage wird daher nicht als so beunruhigend angesehen wie nach den kürzlichen Berichten, die den durch Kälte und Nässe an der französischen Ernte angerichteten Schaden unoffiziell auf $400,000,000 schätzten.

Spanien.

— In Spanien ist der Kulturkampf in ein akutes Stadium getreten. Premier Canalejas bezeichnete am Sonntag die Abberufung des Marquis de Ojeda, des spanischen Gesandten beim Vatikan, als ein „Ab[illegible] der Unzufriedenheit" seiner Regierung und Volk [illegible] Kurie.

Die durch den Abbruch der Verhandlungen mit dem Vatikan geschaffene Situation wurde, wohl bewußt, [illegible]

In einer amtlichen Kundgebung der Regierung wird die Verantwortung für den ganzen Konflikt der Kurie zugeschrieben, deren Haltung die versöhnlichen Vorschläge der spanischen Regierung vereitelt habe; nachdem die Regierung alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel zu einem Einvernehmen mit dem päpstlichen Stuhl über die Reduzierung der Orden erschöpft, habe sie ihren Gesandten beim Vatikan, Marquis de Ojeda, beauftragt, den päpstlichen Sekretär, Kardinal Merry del Val, von seiner, des Gesandten Rückberufung nach Spanien zu benachrichtigen und gleichzeitig die Geschäfte dem Kanzler der Gesandtschaft zu übertragen.

Die liberalen Blätter drücken der Regierung ihren Beifall aus für ihre „mannhafte und unerschrockene Haltung"; die republikanischen Blätter sichern der Regierung ihre Unterstützung zu und ermuntern dieselbe, auf dem betreffenden Pfade fortzufahren. Das „Universo", ein katholisches Organ, erklärt, die Katholiken seien zum Kampf bereit und fügt hinzu, der Papst sei in Spanien kein auswärtiger Souverän, er sei vielmehr in der vorliegenden Frage so national und spanisch, wie der König und die Cortes.

Graf Sagasta, der Minister des Innern, erklärte am Sonntag, der Vatikan sei in dem fälschlichen Glauben, Spanien sei ein Land von Fanatikern. Wenn die Kurie einsehe, daß Spanien nicht mehr in der Mitte des 18. Jahrhunderts lebe, werde sie dasselbe mit gleichem Maße messen wie andere große Nationen.

Erst Montag Morgen 7 Uhr wurde die Note des spanischen Premier Canalejas, in der dieser dem Vatikan die Abreise des spanischen Gesandten bei der Kurie, des Marquis de Ojeda, dem päpstlichen Stuhl anzeigt, dem päpstlichen Sekretär, Kardinal Merry del Val, zugestellt. Die Tatsache an sich war den Beamten des Vatikans aus der Presse längst bekannt. Die Note war in ziemlich allgemeinen Ausdrücken gehalten, und sagte im Wesentlichen nur, daß der Gesandte nach Madrid zurückberufen sei „wegen einer Mitteilung von seiten der Regierung". Eine Stunde später hatte der Gesandte Rom verlassen. Die Kurie hat vorläufig noch keinerlei Gegenschritte getan, und Msgr. Vico, der päpstliche Nuntius, weilt noch in Madrid.

Die am Sonntag von Premier Canalejas veröffentlichte amtliche Erklärung über den Konflikt zwischen der spanischen Regierung und der Kurie wurde von den vatikanischen Beamten genau geprüft, und dieselben bestehen bestimmt darauf, daß der Teil derselben unbegründet sei, in dem ausgeführt wird, die Kurie beabsichtige dem jetzigen Kabinett weniger Zugeständnisse zu machen, als sie sich im Jahre 1904 dem damaligen Premier Maura gegenüber bereit erklärt habe. Der Vatikan erklärt im Gegenteil, daß es Canalejas sei, der jetzt höhere Forderungen stelle als damals, unter dem Vorwand, daß die Zugeständnisse, die im Jahre 1904 gewährt wurden, dem damaligen Premier gemacht worden seien, und daß sie dem jetzigen, Canalejas, unzureichend erschienen für die damalige Zeit.

Hiergegen hebt die Kurie hervor, daß sie mit der spanischen Regierung als solche, nicht mit den Parteien in den spanischen Cortes verhandle. Die 1904 zwischen der Kurie und Spanien abgeschlossene Konvention sei bereits im Senat angenommen gewesen, und im Begriff, auch das Abgeordnetenhaus zu passieren, als das Kabinett Maura gestürzt worden sei. Das habe aber weder mit der Konvention noch mit der religiösen Frage etwas zu tun, es könne deshalb vom Vatikan nicht verlangt werden, daß derselbe jetzt Canalejas gegenüber weitergehende Zugeständnisse mache.

Kardinal Merry del Val, der päpstliche Sekretär, hat alle sich auf die Kontroverse mit Spanien beziehenden Dokumente zusammenstellen lassen, um sie in einem Weißbuch zu veröffentlichen, falls Canalejas ein Rotbuch über den Konflikt veröffentlichen sollte.

— König Alfonso und Königin Viktoria reisten am Montag von San Sebastian, Spanien, nach England ab, um der britischen Königsfamilie einen Besuch abzustatten. Auf der Reise werden sie in Rambouillet, Frankreich, anhalten, um den französischen Präsidenten Fallieres zu besuchen.

— Für den 7. August wird eine große katholische Demonstration gegen die Regierung vorbereitet, trotz der den Organisatoren zugegangenen Mitteilung, daß Kundgebungen, welche die Ruhe zu stören drohen, nicht gestattet werden könnten.

Vereinigte Staaten.

— Jos. Wendling, welcher unter der Anklage steht, die kleine Alma Kellner in Louisville, Ky., ermordet zu haben, und nach dem die Polizei seit vier Monaten vergeblich gesucht hatte, wurde am Samstag in einem Logishause an der dritten Straße in San Francisco, Cal., in der Küche versteckt aufgefunden. Er gab zu, daß er der Gesuchte sei, aber bisher hat die Polizei kein Geständnis von ihm erlangen können.

Wendling bestritt, daß er irgend etwas mit dem Tode des Mädchens zu tun hatte. Er sagte, er sei von Louisville aus nach New Orleans gereist, von dort aus nach Texas, und endlich nach Vallejo, California, wo der Louisville Detektiv Carney sein Spur auffand. In Vallejo wohnte er unter dem Namen Oswald Jacquemin und gab sich für einen Elektriker aus.

Wendling leistete seiner Verhaftung keinen Widerstand und gab auch seine Identität sofort zu. Er erklärte indessen, er sei am 18. Januar von Louisville abgereist, vier Monate, ehe die verstümmelte Leiche der kleinen Alma Kellner aufgefunden wurde. Als Grund für seine Abreise gab er an, er habe Streit gehabt mit seinem Schwager Louis Arnold.

Der Mann hatte keinen Versuch gemacht, seine Erscheinung zu ändern. In Vallejo arbeitete er als Gärtner für Charles Wideman und wurde genau mit dem Hause bekannt. Wideman verkaufte das Haus später an einen Charles Saunders, und bald darauf verzog Wendling nach einem Ranch in der Nähe. Nachdem ein dreimaliger Einbruch in Saunders' Haus verübt worden war, lenkte sich der Verdacht auf Wendling, der unter dem Namen Jacquemin bekannt war, und die Polizei suchte seiner habhaft zu werden.

Die Polizei fand, daß Wendling in Vallejo mit einer Frau namens Alice Miller in Beziehung gestanden hatte, und im Besitz der Frau fand man auch eine Photographie von dem Gesuchten. Es gelang der Frau jedoch, Wendling rechtzeitig zu warnen, und er entfloh.

Der Detektiv Carney folgte ihm und fand, daß er sich nach San Francisco gewandt hatte. Er konnte dem Flüchtling jedoch nicht auf die Spur kommen und wollte die Nachforschungen bereits aufgeben, da erhielt die Polizei von San Francisco von einer unbekannten Person Nachricht, man solle das Logishaus an der dritten Straße bewachen. Das Haus wird von einer Frau Mary Moriarty geführt, und nach einem Kreuzverhör gestand die Frau, daß Wendling in ihrem Hause gewesen sei, aber sie erklärte, er sei wieder abgereist. Daraufhin nahm die Polizei eine Haussuchung vor, und man fand Wendling in der Küche versteckt.

Northern Crown Bank

Haupt-Office : Winnipeg.

Präsident—Sir D. H. McMillan, K. C. M. G., Lieut.-Governor of Manitoba.
General Manager—R. Campbell.

Autorisiertes Kapital $6,000,000
Eingezahltes Kapital $2,200,000

Austausch-Bills, Tratten und Aufträge auf alle Länder gekauft und verkauft.

Canadian Bankers Association Geldanweisungen werden verkauft.

Kollektionen werden in allen Teilen Canadas und im Ausland ausgeführt.

$1 eröffnet ein Spar-Konto.

W. M. Logan, Manager. . . . . Regina Filiale.

UNION BANK OF CANADA

Gegründet 1865

Kapital, Uebertrag und ausbezahlter Dividenden-Gewinn .. $5,600,000
Totalbestand $44,000,000

Ein Spar-Konto hilft.

Die Anlage eines Spar-Kontos in der Union-Bank macht es leichter zu sparen. Es wird Euch zur Gewohnheit, mehr oder weniger regelmäßig, kleine Geldsummen zu hinterlegen, die sonst schnell ausgegeben sein würden. Am Ende des Jahres, mit hinzugefügten Zinsen, habt Ihr ein ziemliches Guthaben und Ihr habt die Einlagen kaum vermißt. Ein Spar-Konto in der Union Bank ist eine Reserve, die für mögliche Krankheit oder finanzielle Verluste vorsorgen soll. Warum nicht gleich eins anlegen?

Regina Zweig, ... B. L. Carter, Manager.
Pense Zweig ..... J. J. Griffin, Manager.

Imperial Bank of Canada.

Autorisiertes Kapital	$10,000,000
Unterzeichnetes Kapital	$ 5,575,000
Eingezahltes Kapital	$ 5,330,000
Reserve-Fond	$ 5,330,000

Zweigbanken in Saskatchewan.

Balgonie, Broadview, Hague, Moose Jaw, North Battleford, Rosthern, Saskatoon, Wilkie. Desgleichen in allen Hauptorten Canadas.

Sparbank-Abteilung.

Zinsen bezahlt auf Depositen vom Tage der Eintragung an und halbjährlich zum Kapital zugerechnet.

J. A. Wetmore, Mgr., Regina Zweig.

Regent Financial Corporation.

Wir wünschen zu kaufen, oder zu verkaufen Land im Regina Distrikt

Versicherung.

Geld verliehen auf kultiviertes und unkultiviertes Farmland und Stadteigentum.

Phone 1167 1780 Hamilton Straße

Bestellzettel.

Unterzeichneter bestellt hiermit den Saskatchewan Courier

für ein Jahr .....

Name: .....

Datum.....

Post-Office .....

Saskatchewan Courier Publ. Co., Regina.